

**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen  
**Band:** 37 (1997)

**Artikel:** Die Linde im "Just"  
**Autor:** Bürkli, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-954064>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



◁ Die «Just-Linde» um die Jahrhundertwende.

Werner Bürkli

## Die Linde im «Just»

Das Baujahr des landwirtschaftlichen Heimwesens im Just an der Pfannenstielstrasse 86/88 in Meilen ist nicht bekannt. Hingegen steht das Datum, an dem die riesige Linde – Wahrzeichen der ganzen Gebäudegruppe – gepflanzt wurde, aufgrund von Aufzeichnungen der Voreigentümer fest. Es war der 17. Juli 1796. Der Just gehörte damals Hans Jakob Fierz, geboren 1764. Dieser hatte sich am 21. Juli 1795 mit Regula Baumgartner verheiratet. Der Ehe entsprossen drei Knaben: Heinrich, Jakob und Johannes. Zum Gedenken an den Erstgeborenen und Stammhalter wurde an dessen Geburtstag eine junge Linde vor Wohnhaus, Scheune und Waschhaus gepflanzt. Seither ist der Just mehrfach in andere Hände übergegangen. Im November 1838 wurde er nach dem Tode seines Vaters von Heinrich Fierz-Schellenberg (dem «Lindensohn») übernommen. Dieser war auch dafür besorgt, dass die Liegenschaft mit allen dazugehörenden Grundstücken, gestützt auf einen Beschluss des Bezirksgerichtes Meilen, im Jahr 1865 ins Grundregister aufgenommen und auf seinen Namen eingetragen wurde. Nach seinem Tod ging der Just durch Erbfolge an seinen Sohn Heinrich Fierz-Knabenhans. Aus unbekanntem Gründen wurde dieser schon in jungen



Jahren entmündigt. Sein Vormund Heinrich Lehmann-Rämänn verkaufte dann das Heimwesen im Mai 1875 zum Preise von Fr. 70000.– an Heinrich Grüebler von Veltheim. Ausser Wohnhaus, Scheune mit Stallung und Waschhaus gehörte damals noch ein Trotthaus mit Trottwerk zum Besitztum. Im November 1879 trat der Eigentümer das Heimwesen seinem Sohn Albert Grüebler ab, der es vier Jahre später zum Preise von Fr. 42000.– an Tierarzt Robert Rathgeb, damals wohnhaft in Hofstetten-Meilen, verkaufte.

Im Jahre 1887 wurde das Trottwerk ausser Betrieb genommen und das Trotthaus abgebrochen. Der dazugehörige Trotstein war offensichtlich die Grundlage für die «Trotstein-Sammlung», die Tierarzt und Bauer Robert Rathgeb in jener Periode anlegte und die heute am Rande des Trottoirs vor der Just-Liegenschaft immer noch zum Teil zu sehen ist.

Nach dem Tod von Robert Rathgeb im Jahre 1912 ging der Just an seine Erben, von denen ihn Viktor Robert Rathgeb 1925 zu Alleineigentum übernahm. Ein Vierteljahrhundert später trat er die Stammliegenschaft seiner Tochter Maria Bürkli-Rathgeb ab, und 1981 gingen die Just-Gebäulichkeiten (aus der alten Scheune war inzwischen ein Wohnhaus geworden) an ihre beiden Kinder Monika Stoller-Bürkli und Werner Bürkli-Zahner.

Alle die Eigentums- und Generationenwechsel hat die Linde unbeschadet überstanden. Der Baum hat heute einen Stammumfang von vier Metern und eine Höhe von rund 30 Metern. Einzig der Bau des Trottoirs entlang der Pfannenstielstrasse anfangs der siebziger Jahre hat der Linde erheblich zugesetzt. In Stammnähe wurden verschiedene oterschenkeldicke Wurzeln abgeschlagen, was in der Folge zum Absterben vieler Äste führte. Nachdem der Baum im Herbst 1995 – schon ein zweites Mal – fachgerecht behandelt und von abgedorrten Ästen befreit worden ist, hat sich sein Aussehen wieder wesentlich verbessert. Er ist gerüstet, sein drittes Jahrhundert in Angriff zu nehmen und weiteren Generationen Freude zu bereiten.

▷ Aufnahme von 1996 mit dem ehemaligen Bauernhaus und der zum Wohnen umgebauten Scheune.

